

Einführungsrede „Hans Doppel – Zeitreif“, Ausstellung im Büro des BBK Oberfranken, Schützenstraße 4, Freitag, den 10.07.2020, 19:00 Uhr

Zerfallsprozesse. Zeitliche Abläufe visualisieren. Geburt und Tod und Wiedergeburt. Zirkulationsabläufe: Das Entstehen von etwas Neuem aus dem Alten, aus dem Verwitterten, aus dem Verwesten, aus dem Zersetzten.

1956 in Johannisthal bei Kronach geboren, ließ sich Hans Doppel zunächst zum Holzbildhauer und Ornamentiker ausbilden. Sein Metier war das Schnitzen und Modellieren von Ziermustern sowie das Anfertigen von Holzskulpturen im Sakral- und Sepulkralbereich. Nicht zum ersten Mal in seinem Leben, doch zum ersten Mal in seinem Berufsleben begegnete Hans Doppel hier dem Thema Tod und dem Memento Mori.

Seit 1986 ist Doppel überdies freiberuflich als Bildhauer und Objektkünstler tätig. Als solcher hat er an zahlreichen Einzel- und Gruppenausstellungen teilgenommen, die ihn mit seinen Werken weithin bekannt gemacht haben. Sperrig sind seine Arbeiten manchmal, inhaltlich nicht immer leicht zu verstehen und oft am Rande konventioneller Sehgewohnheiten, so daß er manchen Zeitgenossen als Provokateur erscheint. Doch genau das, mit Verlaub, ist Hans Doppel nicht und will er auch gar nicht sein. Es geht ihm nicht um eine Radikalisierung seiner Motivsprache um des Eklats willen, sondern es geht ihm um die inhaltlich getragene, mithin ästhetisch konnotierte Überwindung überlieferter Seh- und Wahrnehmungs- und Denkmuster: also um das, was Joseph Beuys einmal als die „Erweiterung des Kunstbegriffs“ umschrieben hat.

Vor guten 20 Jahren entdeckte Hans Doppel für sich die Fotografie und die Installationskunst. Auch begann er jetzt damit, Performances aufzuführen, die fester Bestandteil seines künstlerischen Schaffens geworden sind und wesentlich zum Verständnis seiner Werke beitragen.

Die Wandinstallation „*Bewegung*“, die wir an der Stirnseite des BBK-Büros zu sehen bekommen, besteht aus 12 korrodierten Eisenblechen und thematisiert mit ihrer Abfolge bald höher, bald tiefer angebrachter Platten von unterschiedlicher Größe das Wachstum und den Zerfall allen irdischen Seins. Zeitliche Ablaufprozesse zu vergegenwärtigen, dem Betrachter durch Korrosion und Lochfraß Vergänglichkeit vor Augen zu führen, Verwitterung sichtbar zu machen und Transformation, also den Übergang von einem Zustand in einen anderen, ist die Intention dieser Arbeit. Altes löst sich auf, Neues entsteht. So ist die Installation „*Bewegung*“ nicht nur ein Memento Mori im Sinne des Gewährwerdens, daß alles auf dieser Welt vergänglich ist, sondern sie versinnbildlicht mit den letzten aufstrebenden Platten zugleich auch die eschatologische Hoffnung darauf, daß jedem Ende zugleich ein Neuanfang innewohnt – die Hoffnung, wenn Sie so wollen, auf ein Leben nach dem Tod. Wenn Sie genau hinsehen werden Sie feststellen, daß sich die äußerste Platte bereits in

einer anderen Sphäre befindet, beinahe so als zöge sie aus, sich einen neuen Raum zu erobern.

Ähnlich eschatologisch verhält sich auch die 8-teilige Wandinstallation mit dem Titel „*Was steckt dahinter?*“. Auch hier dominieren rostige Eisenplatten: die verwitterten Rahmen eines Kreuzweges mit alten Fotografien der verstorbenen Mutter des Künstlers. Doch die verblassten Ablichtungen, dereinst gedacht und angefertigt, um das Vergängliche für eine kleine Ewigkeit zu bewahren, sie sind mit gelben Stoffbahnen verdeckt. Offenbaren und Verbergen als Dichotomie, Gelb als Symbol eines energetischen, transzendentalen goldenen Lichts. Die Fotografien dahinter entziehen sich unserem visuellen Zugriff, und doch sind sie da, und wir ahnen, daß sie da sind und daß sie uns Botschaften senden, deren Inhalte uns verborgen bleiben. Was für ein Mysterium!

Vorne, in den Fenstern dann und nur von draußen zu sehen, großen verwitterten und verrosteten Metallplatten wie schwebend vorgeblendet: weiße Satin-Kissen, seidig glänzend, aufwändig mit Rüschen und mit Perlen besetzt, ein wenig an Taufkissen erinnernd, doch ihren Maßen nach eher die Kissen eines Sarkophags. Geburt, Tod, Wiedergeburt. Auf diesen Kissen gebettet: mumifizierte Ratten. In ihrer Verwestheit haben sie ihren Schrecken verloren und den Ekel, den sie zu Lebzeiten bei Vielen von uns für gewöhnlich auslösen. In ihrem halb verfallenen Zustand beginnen wir, die unansehnlichen Nager mit anderen Augen zu sehen: mit anatomischem Blick vielleicht, und mit Fragen, die wir uns stellen: Wie sind diese Tiere wohl umgekommen, was für ein Leben mögen sie gelebt haben? „Und sie lechzen nach Liebe“, so der Titel dieser 4-teiligen Arbeit, bei der es zugleich darum geht, das Ungeliebte, das Dunkle, das Verachtete gemäß dem Bibelwort „Du sollst Deine Feinde lieben“ gleichermaßen zu achten und zu ehren, auch dem Gescholtenen ein würdevolles Andenken zu bereiten. Assoziationen zu ägyptischen Mumien werden wach, ja, aber auch Erinnerungen daran, daß diese ungeliebten Nager in Wirklichkeit sehr kluge und hochsensible Wesen sind mit einem ausgeprägten Sozialverhalten, das sie sich zeitlebens bewahren.

„*Zeitreif*“ lautet die Überschrift zu dieser Ausstellung mit Wandinstallationen von Hans Doppel hier im BBK-Büro – eine Überschrift, die weitere Fragen aufwirft: Zeit, die reift? Reifungsprozesse? Mutationen? Teilverwitterungen? Verwesungsabläufe? Zeitlicher Fortschritt und das Bestreben, durch das Bewahren des Vergangenen seinem memorealen Verblässen Einhalt zu gebieten – durch dingliche Relikte und ideographische Devotionalien ebenso wie auf kognitiver Ebene. Oder: Zeit, die reif geworden ist, also Zeit für Veränderungen? Physisch? Mental? Zeit für uns, zu gehen? Was wird aus der Zeit, wenn nicht *sie* vergangen ist, sondern *wir* dereinst vergangen sein werden? Ja: Wir sind von Geburt an dem Tode geweiht! „Von der Wiege bis zur Bahre“, wie es heißt, vom Taufkissen bis zum Totenbett. Wird das Leben durch den Tod erst möglich? Gibt es ein Leben nach dem Tod?

Kein Zweifel: Die Werke von Hans Doppel sind zutiefst religiös! Allerdings werfen sie, wie die meisten Religionen im Übrigen auch, mehr Fragen auf, als daß sie Antworten geben. Eigentlich gehören Installationen von Hans Doppel in eine Kirche, und nicht in ein Schaufenster. Und doch sind sie genau hier durchaus am richtigen Platz, denn möglicherweise werden sie in den Fenstern des BBK-Büros öfter betrachtet und andächtiger als in einem Gotteshaus, da sich auf der Straße deutlich mehr Menschen herumtreiben als in unseren Kirchen.

Objekt- und Installationskunst arbeitet, anders als konventionelle Plastiken oder Skulpturen, mit realweltlichen Fundstücken, denen durch gestalterische Verfremdung, vor allem aber durch ihre spezifische Anordnung eine über das Phänomenologische hinausgehende inhaltliche Bedeutung zugeschrieben wird. Daß dabei auch kompositions- und materialästhetische Aspekte eine gewichtige Rolle spielen, belegen die hier unter dem Titel „*Zeitreif*“ gezeigten Wandinstallationen von Hans Doppel in eindrucksvoller Weise. Es ist Aufgabe des Betrachters, sich in die Bedeutungsebenen dieser Arbeiten einzufinden und mit wachem Verstand zu ergründen, was der Künstler mit seinen Werken zum Ausdruck bringen möchte. Wir können davon ausgehen, daß nichts, was in einer Installation zu sehen ist, ohne metaphorischen Hintersinn dargeboten wird. Was Installationskunst fordert, ist ein aufmerksamer, wahrnehmungssensibler Betrachter, der nicht fragt, ob das nun Kunst sei oder nicht, sondern der sich, ohne sich in aufwändige Kunst-Debatten zu verstricken, unvoreingenommen auf die Objekte einlässt und bereit ist, die dahinter stehenden Inhalte zu entschlüsseln.